

Gib mir den Schrecken jung zu sein; Zwing mich ins Leben.

C. O. Labra

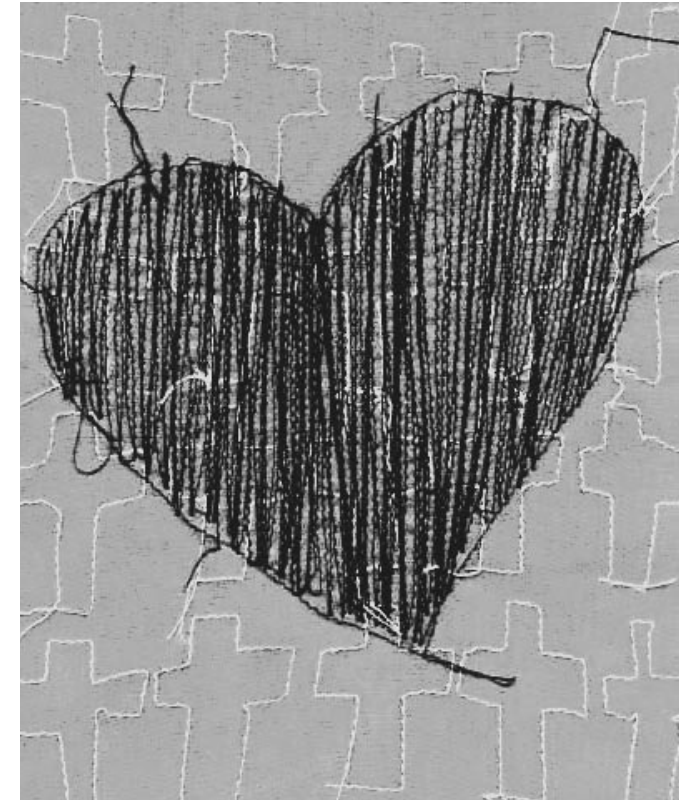
Lange vor dem Krieg auf dem Balkan traf ich in den 80er Jahren einen jugoslawischen Elektriker, der mir von dem Grundstück vorschwärmte, das er in der Heimat für sich und seine Familie gekauft hatte. In der Nähe der Stadt Dubrovnik, an einem Hang oberhalb des Meeres wollte er ein Haus bauen und mit Blick auf die geliebte Adria seinen Ruhstand genießen.

Ich musste oft an ihn denken, als ich Jahre später für das Reise-Lese-Buch „München“ einen kroatischen Fußballspieler befragte, der wegen des Krieges desertiert war und in Deutschland in der Oberliga als Libero spielte. Weil sein Vater aus einer serbischen und seine Mutter aus einer kroatischen Familie stammte, waren alle Verwandtschaftsbeziehungen zusammen mit dem Staat Jugoslawien zu Bruch gegangen. Der junge Mann und seine Frau, beide aus wohlhabenden Familien, hatten in der Heimat ihr Studium aufgeben müssen und lebten in München unter ärmlichen Bedingungen. Trotzdem unterstützten sie mit dem wenigen Geld, das sie mit Hilfsarbeiten verdienten, die Angehörigen zu Hause, bis sie bei Schwarzarbeit verhaftet und anschließend ausgewiesen wurden.

Kurz bevor ich mit der Arbeit an „MinenSpiel“ begann, traf ich den Elektriker wieder. Ich fragte ihn nach seinem Haus. Es war bei der Bombardierung von Dubrovnik zerstört worden. Die ganze Arbeit auf zugigen Baustellen, die unzähligen Überstunden inklusive, waren umsonst gewesen. Der Traum vom Blick aufs Meer war durch den Krieg erledigt worden. *W. Sréter*

MinenSpiel von Wolfgang Sréter zeigt eine Wirklichkeit, die häufig verdrängt wird. Die Kriege im 21. Jahrhundert machen junge Menschen zu Soldaten und gleichzeitig zu Opfern der Auseinandersetzungen. Sréters Stück gibt keine Antworten auf die alltäglichen Schreckensmeldungen und keine Handlungsanweisungen. Es beschreibt mit großem Verständnis eine Situation zwischen einem alten Mann, dessen Lebenstraum, sein eigenes Haus, zerbombt wurde und einem Jungen, der sich im Kampf ums Überleben in dieses Haus gerettet hat. Es entsteht eine exemplarische Situation auf engstem Raum, welche die aktuelle Lage von jungen Menschen in Kriegen einfühlsam reflektiert.

Wolfgang Sréter, 1946 in Passau geboren, studierte Volkswirtschaft und Soziologie in Würzburg, Regensburg und München. Er schreibt Erzählungen, Kurzprosa und Theaterstücke. Für sein schriftstellerisches Werk wurde er mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Er lebt als freier Autor in München.



Uraufführung
MINENSPIEL
von Wolfgang Sréter

Ausgezeichnet mit dem Jugenddramatikerpreis
der Stadtparkasse München 2006



Uraufführung
MINENSPIEL
 von Wolfgang Sréter

Mann Michael Sattler
 Junge Adam Markiewicz
 Soldat Manuel Renken

Regie Claus Peter Seifert
 Bühne/
 Kostüme Katrin Gerheuser
 Licht Michael Wüst
 Carlton Bunce
 Musik Manuel Renken, Claus Peter Seifert
 Musik. Einstudierung Oliver Zimmer

Regie-Assistenz Philip Decker
 Regie-Hospitanz Astrid Großgasteiger

Produktionsleitung Tristan Berger
 KBB, Presse Claudia Illi

Theaterpädagogik Regine Koch
 Sebastian Korp

Ton David Heinemann
 Technik Hans Barth
 Büro Susan Eichholz

Aufführungsrechte.. Theaterstückverlag, München
 Premiere 6. Dezember 2007
 whiteBOX
 Dauer ca. 75 Minuten

Uraufführung
MINENSPIEL
 von Wolfgang Sréter

Premiere: 6. Dezember 2007

THEATER HALLE 7 - whiteBOX
KultFabrik, Grafinger Str. 6, 81671 München

Karten: 089-53 29 78 29 // info@inkunst.de

Dank an Björn Gerum, Münchner Kammerspiele / Pia Weidner-Bohnenberger / Martin Werhahn, Uli Preyse, Michael Wittner, Kulturreferat der LHSt München, Abteilung Technik / Ilona Herrmann, Pädagogisches Institut der LHSt München / Firma Ettengruber / Klaus Reinhart. Für B.

Impressum Redaktion: Claudia Illi; Fotos: Hilda Lobinger; Herz: Simone Huetlin; Zitat: Carilda Oliver Labra; Text: Wolfgang Sréter.

Eine Produktion der Minenspiel GbR in Kooperation mit dem Verein zur Förderung des Kinder- und Jugendtheaters e.V. und Theater Halle 7; gefördert durch die Stadtparkasse München / den Fonds Darstellende Künste e.V. / das Jugendkulturwerk München; mit freundlicher Unterstützung des Bezirksausschusses 14 – Berg am Laim und des Kulturreferats der Landeshauptstadt München; außerdem unterstützt von cultur_recept und whiteBOX e.V.

